

Nr. 93

Winter 2025/2026

Zwölf Apostel

Das Magazin der Evangelischen Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, Berlin



Gottesdienste und Veranstaltungen

Regelmäßige Gemeindegruppen, Kreise und Angebote finden Sie auf Seite 20/21, Konzerte und Veranstaltungen auf Seite 22.
Ergänzungen/Änderungen unter www.zwoelf-apostel-berlin.de

Bitte beachten Sie unsere Aushänge in den Schaukästen.

Alle Abendmahlsgottesdienste feiern wir mit Wandel-Abendmahl
(Ausgabe der Hostie und Intektion im Kelch)

Dezember 2025

So. 07.12.	14:00 Uhr	2. Advent – Gottesdienst mit anschließender Adventsfeier Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 14.12.	10:00 Uhr	3. Advent – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 21.12.	10:00 Uhr	4. Advent – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Martin Küster
Mi. 24.12.	15:30 Uhr	Heiligabend – Familiengottesdienst mit Krippenspiel Pfarrer Burkhard Bornemann, Elisa Stabernack; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
	18:00 Uhr	Heiligabend – Christvesper • Diakon Bernd Muskat; Orgel: Thomas Husch
	23:00 Uhr	Heiligabend – Christmette • Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
Do. 25.12.	17:00 Uhr	1. Weihnachtstag – Regionaler Abendmahlsgottesdienst mit Musik in KLG Königin-Luise-Gedächtniskirche, Gustav-Müller-Platz • Pfarrer Andrew Klockenhoff, Pfarrer Burkhard Bornemann
Fr. 26.12.	10:00 Uhr	2. Weihnachtstag – Regionale Andacht mit Weihnachtsliedern und Lesungen im Saal der Luthergemeinde Pfr. A. Klockenhoff, Pfr. B. Bornemann
So. 28.12.	10:00 Uhr	1. Sonntag nach dem Christfest – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann, Dieter Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur – zum 100. Geburtstag von Hildegard Knef; siehe Seite 14-16

Gottesdienste und Veranstaltungen

Dezember 2025

Mi. 31.12.	16:00 Uhr	Altjahresabend – Silvesterandacht des Sprengel mit Abendmahl • Pfr. Andrew Klockenhoff, Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Thomas Husch
------------	-----------	--

Januar 2026

Do. 01.01.	14:00 Uhr	Neujahr – Gottesdienst im Saal der Luthergemeinde Pfr. A. Klockenhoff, Pfr. B. Bornemann; Orgel: Hyelin Hur
So. 04.01.	10:00 Uhr	2. Sonntag nach dem Christfest – Abendmahlgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Ryszard Jierscheck
Di. 06.01.		Epiphanias – kein Gottesdienst im Sprengel
So. 11.01.	10:00 Uhr	1. Sonntag nach Epiphanias • Erweiterter Lektor Heiko Hinrichs; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 18.01.	10:00 Uhr	2. Sonntag nach Epiphanias – Abendmahlgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 25.01.	10:00 Uhr	3. Sonntag nach Epiphanias – Abendmahlgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur

Februar 2026

So. 01.02.	10:00 Uhr	Letzter Sonntag nach Epiphanias – Abendmahlgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Malte Mevissen
So. 08.02.	10:00 Uhr	Sexagesimae – Abendmahlgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 15.02.	10:00 Uhr	Estomih – Abendmahlgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
Mi. 18.02.	Aschermittwoch – Kein Gottesdienst im Sprengel	
So. 22.02.	10:00 Uhr	Invokavit – Abendmahlgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur

Gottesdienste und Veranstaltungen

März 2026

So. 01.03.	10:00 Uhr	Reminiszere – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Martin Küster
Fr. 06.03.	18:00 Uhr	Weltgebetstag 2026 – Silas-Kirche, Großgörschenstraße 10 Im Anschluss Imbiss und Gespräche. Der Gottesdienst "Kommt bringt Eure Last" wurde von Frauen aus Nigeria verfasst.
So. 08.03.	10:00 Uhr	Okuli – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 15.03.	10:00 Uhr	Lätare – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Andrew Klockenhoff; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 22.03.	10:00 Uhr	Judika • Erweiterter Lektor Heiko Hinrichs; Orgel: Thomas Husch
Sa. 28.03.		Einladung zum traditionellen Kirchenputz
So. 29.03.	10:00 Uhr	Palmonntag – Abendmahlsgottesdienst mit Feier der Konfirmationsjubiläen • Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur mit Zwölf-Apostel-Chor und Patmos-Chor

Kreissynode Tempelhof-Schöneberg

Das zentrale Thema der Herbstsynode am 15.11.2025 war die Wiederwahl des amtierenden Superintendenten, die von unserer neuen Generalsuperintendentin Frau Dr. Julia Helmke geleitet wurde. Herr Raddatz wurde mit einer klaren Mehrheit wieder gewählt. Von den 65 abgegebenen Stimmen, war eine ungültig, 9 haben mit Nein gestimmt und 55 Stimmen haben mit Ja gestimmt. Für eine Wiederwahl waren mindestens 38 Ja-Stimmen erforderlich und somit hat Herr Raddatz souverän die Wahl gewonnen. Die Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde gratuliert Herrn

Raddatz zur erfolgreichen Wiederwahl und wünscht ihm für sein erneutes Amt und die damit verbundenen Herausforderungen Gottes Segen. Auf weitere erfolgreiche Jahre der Zusammenarbeit, zum Wohle der Gemeinde in Zeiten des Wandels.

Weitere wichtige Themen, die die Kreissynode beschlossen hat, waren der Haushalts-, Stellenplan 2025 wie 2026 und der Kollektivenplan 2026.

Jörg Freudenberg

Amtshandlungen

4 TAUFEN

2 TRAUUNGEN

10 BESTATTUNGEN MIT
KIRCHLICHEM GELEIT

Alter Zwölf-Apostel-Kirchhof,
Foto: Sibylle Nägele, 2014

Die Jahreslosung 2026

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! Offenbarung 21,5

Eine Lösung möchte eine Parole sein, ein Wort, das die Kraft entfalten kann, uns zu begleiten – die Jahreslosung aus der Bibel ist gedacht, uns das gesamte Jahr zu begleiten, dass wir uns immer wieder, in durchaus verschiedenen Situationen daran erinnern. Uns dieses Wort zusprechen – als Versprechen Gottes: Er spricht: Siehe, ich mache alles neu.

Wie oft versuche ich, einfach weiter zu machen. Etwas ausbessern, hier etwas versuchen, da etwas versuchen. Und oft genug feststellen: Von einem solchen Verhalten kommt die seltsam putzige Beschreibung her: Etwas „verschlamm-bessern“.

Diese Haltung, die ich von mir so gut kenne, erscheint mir als eine durchgängige, sie geht von unserer Gesellschaft aus, auch von der Kirche. Das berühmte „Weiterwursteln“ in der Hoffnung, „irgendwie rüttelt es sich schon zurecht“. Weil wir alle wissen, wie privilegiert, wie gut unsere Gegenwart – trotz allem – immer noch ist, hoffen wir, sie zu erhalten, machen uns Veränderungen immer noch so viel Angst. Dabei leben wir längst in sehr tiefgreifenden Veränderungen. Aber ein mutiges Handeln, das fällt uns schwer. Wie gelähmt sind wir manches Mal.

Die erste gute Nachricht – und die entscheidende – der Jahreslosung ist: Hier ist es Gott, der spricht – und Gott sagt: Siehe, ich mache alles neu. Es ist

also ein Handeln außerhalb von uns, nicht unserer Steuerung unterworfen. Und damit auch erst einmal die Frage: Vertrauen wir? Vertrauen wir Gottes Handeln? Vertrauen wir uns Gottes Handeln an? Das ist eine Frage, die betrifft Dich und mich ganz persönlich. Nimm sie in Dein Nachdenken, Dein Gebet. Es geht hier nicht um ein Diskutieren über verschiedene Glaubensrichtungen, Gottesbilder und Vorstellungen, was im Glauben zählt und was und wer sich durchsetzen sollte. Hier steht grundlegend die Frage und Einladung im Raum, die nur Dich und Gott betrifft. Was kann Dir dabei helfen? Unsere Gottesdienste wollen Ort dafür sein. Viele Konzerte in unserer Kirche erlebe ich so, dass ich mich Gott mehr öffne und berührt werde von Gottes Gegenwart und Nähe. Eine Ausstellung kann Begegnungen ermöglichen.

Gott verspricht, alles neu zu machen – das entspannt doch. Gott ist es, da geht das gute Handeln aus. Ich bin gerufen zu Glaube, Liebe und Hoffnung. Welches Handeln dazu gehört, das wollen wir ruhig und besonnen miteinander besprechen. Für die persönlichen Belange – suchen wir das Gespräch in den Familien und Partnerschaften, mit Freund*innen und denen, die uns gut raten können und an unserer Seite sind. Für unsere Gemeinde, unseren Sprengel wollen wir auch das Miteinander intensivieren. Wir wollen die Gefühle zulassen, wenn es uns traurig stimmt, von vielen vertrauten Gege-

benheiten Abschied zu nehmen. Loszulassen ist oft nicht leicht, da kommt der Schmerz dann auch richtig zum Tragen – und doch werden wir nur so frei für den Ruf Gottes.

Was wird „neu“ werden? Ich weiß es nicht, aber ich möchte sensibel dafür werden. Ich vertraue und glaube, dass Gott es uns zeigt. Wir sind nicht allein – und auch nicht abgeschnitten von Gottes Handeln. Bereit zu hören, was Gott von mir möchte, vertraue ich auch auf die nötige Kraft, die Fantasie und die Möglichkeiten, das Meine dazu zu tun, was kommen wird, was geschehen wird.

Wo spüren Sie, ist etwas überkommen, alt und müde geworden in Ihrem Leben? Nicht Sie müssen es ablegen und verändern. Aber Sie können bereit wer-

den. Für die neuen Wege.... Für einen Aufbruch Für Veränderungen.... im eigenen Leben, im Leben Ihrer Gemeinschaften, da wo Sie sich zugehörig fühlen.

Ein neues Jahr – das frei wird von Angst, von Missmut – frei von Empörung, Hochmut und Selbstgerechtigkeit – ein neues Jahr in einer Leichtigkeit (die geschehen lässt, aber auch immer wieder handelt, ohne verbissen zu sein) – besonders ein Jahr, in dem wir die Mit-Menschen neu anschauen – mit den Augen, die wir uns von Gott schenken lassen können – liebevolle, achtsame Augen. Wir sind nicht allein. Du bist nicht allein.

Seien und bleiben Sie behütet.
Das wünscht Ihnen
Ihr Pfarrer Burkhard Bornemann

Goldene, Diamantene und Gnaden-Konfirmation 2026

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

wir laden alle herzlich ein, die im Jahre 1976 (Golden), 1966 (Diamanten) und 1956 (Gnaden) konfirmiert wurden, zur Feier der Jubiläumskonfirmation im Gottesdienst an Palmsonntag, 29. März 2026

Dabei spielt es keine Rolle, in welcher Kirchengemeinde Sie konfirmiert wurden. Wir freuen uns, wenn möglichst viele dabei sein können. Bitte helfen Sie mit, vielfach haben sich Namen und Adressen verändert. Deshalb können wir nicht alle Personen anschreiben, um sie einzuladen. Wir schicken auch gern Einladungen an Fortgezogene. Bitte weisen Sie Menschen auf diesen Festgottesdienst hin.

Bitte melden Sie sich bis zum 5. März 2026 an, telefonisch 030 / 263 981-0 oder per Mail: [info\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:info(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Beachten Sie unsere Aushänge oder schauen Sie auf unsere Website

Weihnachten in Bethlehem

Am Weihnachtsfest sind unsere Augen auf Bethlehem und das Kind in der Krippe gerichtet. Es ist ein Bild der Harmonie und des Friedens, ein Leuchten in unserem von Hektik und Geschäftigkeit bestimmten Alltag. Die Botschaft des Kindes bietet weltweit einen Moment der Besinnung für die Welt, in der Menschen unter Gewalt, Verfolgung, Obdachlosigkeit leiden, so wie es das Christuskind von Anfang an erlebt hat: Herberge in einem Stall, Kindermord in Bethlehem und Flucht nach Ägypten. Dieser Welt gilt bis heute die Botschaft des Friedens, der von diesem Kind ausgeht. Das ist eine Herausforderung, denn es ist eine Botschaft der Liebe, der Gewaltlosigkeit, der Überwindung des Hasses, die in unser Herz einziehen will. Lassen wir uns deshalb berühren von der Aura des Christuskindes.

Für uns ist Bethlehem ein spiritueller Ort. Aber Bethlehem ist auch ein realer Ort und die dort lebenden Palästinenser sind in großer Bedrängnis. Für sie, die Weihnachten in Jerusalem feiern, hat die Botschaft eine konkrete Bedeutung. Sie wollen Kraft aus dem Evangelium schöpfen, um im Glauben standzuhalten angesichts täglicher Unterdrückung, Schikane und Gewalt. Die Weihnachtsbotschaft des lutherischen Bischofs von Jerusalem <über das Internet einzusehen> ist seit Jahren ein beeindruckendes Zeugnis dieses Ringens. Es ist auch ein Appell an die weltweite Christenheit, das Schicksal

der palästinensischen Christen nicht zu vergessen. Leider findet dieser Ruf in der evangelischen Kirche in Deutschland nur gedämpft Widerhall, vielleicht aus Sorge, in den Verdacht des Antisemitismus zu geraten?

Dabei können wir von den dortigen Christen viel lernen, z.B. was es heißt, unter polarisierten Verhältnissen und krassem Freund-Feind-Denken nach versöhnlichen und friedlichen Lösungen zu suchen. „Wir weigern uns Feinde zu sein“ heißt das Motto des Tent of Nations in Palästina, die wir im September in unserer Gemeinde erlebt haben. Die Gewaltlosigkeit der Bergpredigt Jesu nimmt an diesem Ort konkrete Gestalt an.

Kriegsdenken statt Friedensdenken beherrscht weltweit die politische Debatte. Um so wichtiger wäre ein Wort der weltweiten Christenheit für den Frieden. Für uns naheliegender ist unsere kleine Welt. Sie ist auch der Ort, wo der Friede eingeübt und direkt wirksam werden kann. Möge uns Weihnachten den Moment der Besinnung schenken, der uns Kraft gibt an der Vision der Liebe fest zu halten auch im neuen Jahr. Wir feiern Weihnachten an einem Tag, aber es ist an jedem Tag.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen/Euch ein freudiges Fest.

Dr. Andreas Fuhr, Pfr.i.R.



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Weihnachtsgottesdienste

im Sprengel Schöneberg-Nord



Zwölf-Apostel-Kirche

(Kurfürstenstrasse)

Heilig Abend, 24.12.

15.30 Uhr

Familiengottesdienst
* mit Krippenspiel

(Pfr. Bornemann)

18.00 Uhr

Christvesper

(Diakon Muskat)

23.00 Uhr

Christmette

(Pfr. Bornemann)

1. Weihnachtstag
Luther-Kirchsaal

10.00 Uhr Andacht am Weihnachtsmorgen

(Pfr. Klockenhoff)

Königin-Luise-Gedächtniskirche

17.00 Uhr Regionaler Weihnachtsgottesdienst

(Pfr. Bornemann / Pfr. Klockenhoff)

2. Weihnachtstag
Luther-Kirchsaal

10.00 Uhr Regionaler Singe-Gottesdienst

Chorkonzert „Frieden“ – Gemeinsam singen für den Frieden

Nach dem bewegenden gemeinsamen Konzert im Jahr 2025, bei dem die Chöre der Zwölf-Apostel-Gemeinde und der Patmos-Gemeinde Pergolesis Stabat Mater in der Zwölf-Apostel-Kirche aufführten, freuen wir uns sehr, die musikalische Zusammenarbeit fortzusetzen.

Was im letzten Jahr begann, hat sich zu einer lebendigen musikalischen Freundschaft zwischen den beiden Chören entwickelt. Durch die Kooperation können sich beide Chöre gegenseitig bereichern – kleinere Stimmgruppen werden ergänzt, und zugleich entsteht ein inspirierender Austausch zwischen zwei sehr unterschiedlichen Klangkörpern. Diese Begegnung schafft neue musikalische Impulse und stärkt das Gemeinschaftsgefühl über die Grenzen der einzelnen Gemeinden hinaus.

Im Jahr 2026 steht das gemeinsame Projekt unter dem Thema „Frieden“. In einer Zeit, in der Konflikte und Unsicherheiten viele Menschen bewegen, möchten wir mit Musik ein Zeichen der Hoffnung und der Verbundenheit setzen. Musik hat die besondere Kraft, Menschen aus unterschiedlichen Hintergründen, mit verschiedenen Gedanken und Erfahrungen miteinander zu verbinden. Sie schafft Raum, in dem wir Frieden spüren, teilen und weitergeben können – in uns selbst, in unseren Familien und in unserer Gesellschaft. Gerade deshalb passt dieses Thema so gut zu unserer gemeinsamen Arbeit: Zwei Chöre, zwei Gemeinden – verbunden durch die Musik, die Brücken baut.

Unter der Leitung von Hyelin Hur und Jinyoung Woogt erklingen Werke aus verschiedenen Epochen, unter ande-



Chorkonzert Stabat Mater, Foto: privat, 2025

rem die Friedensmesse von Lorenz Maierhofer sowie weitere Kompositionen, die auf ganz unterschiedliche Weise vom Frieden erzählen.

Ich lade herzlich ein, sich von den Klängen tragen zu lassen, gemeinsam den Frieden zu feiern und ein Stück Hoffnung in die Welt hinauszutragen. Musik verbindet – und vielleicht beginnt Frieden genau dort, wo Menschen miteinander singen.

Kantorin Hyelin Hur

Konzerttermine

Samstag, 28. März 2026, 18:00 Uhr
Patmoskirche
Gritznerstraße 18–20, 12163 Berlin
(Eintritt frei – Spende erbeten)

Sonntag, 29. März 2026, 11:00 Uhr
Musikalischer Gottesdienst in der
Zwölf-Apostel-Kirche
An der Apostelkirche, 10783 Berlin

Rechtsanwältin & Notarin **Dr. Sabine Haselbauer**

In Berlin-Tiergarten (nahe „Urania“)

Beratung zum Immobilienrecht

- Beratung zum Kauf / Verkauf von Immobilien
- Baurecht, Bauträgerrecht

Rechtsgestaltende Beratung, „Erben & Familie“

- Immobilien „Richtig Vererben und Verschenken“, Vorsorgeplanung
- Testamente / Erbverträge
- Vorsorgevollmachten / Generalvollmachten

Rechtsgestaltende Beratung im Gesellschaftsrecht

- GmbH-Gesellschaftsgründungen und Kapitalerhöhungen
- Onlinegründungen

Bank und Kapitalmarktrecht / Kreditrecht

- Rechtliche Vertretung in allen Bereichen des Bank- und Kapitalmarktrechts sowie im Darlehensrecht / Immobiliarkredit

Schillstraße 10, 10785 Berlin

Tel: 030/ 296 73 460

Tel: 030/ 609 44 309

info@dr-haselbauer.de

www.notarin-dr-haselbauer.de

Vorstellung unserer neuen Vikarin

Mein Name ist Alexa Grünberger und ich freue mich sehr darauf, ab dem kommenden Frühjahr mein Vikariat in der Zwölf-Apostel-Gemeinde zu beginnen. Im September 2024 wurde meine Tochter geboren – seitdem befindet sich mich in Elternzeit. Im kommenden Jahr starte ich also direkt aus dieser intensiven und bereichernden Lebensphase in die praktische Ausbildung zur Pfarrerin.

Zurzeit lebe ich mit meinem Mann und unserer kleinen Tochter noch in Neukölln, werde aber Ende des Jahres mit meiner Familie nach Stahnsdorf umziehen. In meiner freien Zeit genieße ich es, draußen unterwegs zu sein, gute Gespräche zu führen oder einfach bei einer Tasse Tee durchzutauen.

Vor meiner Elternzeit habe ich zwei Jahre lang als Religionslehrerin an Grundschulen gearbeitet. Die Arbeit mit den Kindern war für mich eine wunderbare und prägende Erfahrung – ehrlich, lebendig und oft voller überraschender Fragen, die zum Nachdenken anregen.

Mein Studium der Evangelischen Theologie habe ich an der Humboldt-Universität zu Berlin absolviert.

Besonders prägend war für mich mein Auslandsjahr an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Dort habe ich das Leben in einem religiös vielfältigen Umfeld kennengelernt und mein Interesse am jüdisch-christlichen Dialog vertieft – ein Thema, das mir sehr am Herzen liegt.

Während eines Praktikums im Bereich des interreligiösen Dialogs konnte ich zudem wertvolle Einblicke in das Mit-einander verschiedener Glaubensgemeinschaften gewinnen.

Dabei wurde mein Interesse auch am muslimisch-christlichen und am buddhistisch-christlichen Dialog geweckt und mir die Bedeutung gegenseitigen Respekts und ehrlicher Begegnung besonders bewusst.

Ich habe gelernt, dass echter Dialog nicht nur vom Suchen nach Gemeinsamkeiten lebt, sondern auch vom Aushalten und Verstehen von Unterschieden.

In der Gemeindearbeit liegt mir besonders am Herzen, Menschen an den unterschiedlichen Punkten ihres Lebens zu begleiten – in großen Übergängen, aber auch in den kleinen Momenten dazwischen. Ich finde es wichtig, innezuhalten und bewusst zu erleben, was das Leben ausmacht – nicht nur bei Taufe, Hochzeit oder Beerdigung, sondern auch bei den kleineren Wendepunkten: einer bestandenen Prüfung, einem Umzug, dem Beginn eines neuen Lebensabschnitts – oder auch dann, wenn Wege steinig werden, wenn Pläne scheitern, Beziehungen zerbrechen oder Sorgen überhandnehmen.

Gerade in solchen Zeiten kann es kostbar sein, Momente zu finden, in denen man wahrnimmt, dass man gehalten ist – von anderen Menschen, vom Glauben, von Gott. Dieses bewus-

te Innehalten verstehe ich als einen spirituellen Weg, das Leben, das uns geschenkt ist, in seiner Tiefe zu spüren, wahrzunehmen und zu würdigen, in Freude wie in Schmerz.

Besonders schön finde ich, dass Gemeinde ein Ort der Vielfalt ist: Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten, Überzeugungen und Glaubenserfahrungen kommen zusammen, um gemeinsam zu suchen, zu feiern, zu trösten und zu hoffen. Diese Gemeinschaft lebendig zu halten und

mitzugestalten, sehe ich als eine der schönsten Aufgaben kirchlicher Arbeit.

Ich freue mich sehr darauf, Sie bald kennenzulernen, miteinander ins Gespräch zu kommen und ein Stück des Weges in der Zwölf-Apostel-Gemeinde gemeinsam zu gehen – bei Gesprächen, Begegnungen und Momenten, in denen wir das Leben miteinander spüren und teilen können.

Alexa Grünberger



Foto: Udo Ladewig

Erinnerungen an einen wunderbaren Sprengel-Nachmittag der Luther- und der Zwölf-Apostel-Gemeinde, mit Kaffee und Kuchen, mit Bingo-Gewinnspiel und Singen, vom Akkordeon und am Piano schön begleitet von Vladimir Gretschmann. Dank geht auch an Ulrich

Kratzsch und Udo Ladewig: „Wir waren wohl an die vierzig Personen in unserem „Begegnungshaus“ in der Bülowstraße.“ Alle Beteiligten freuen sich auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr.

Gesine Schmithals

In Gedenken an Hildegard Knef (1925 – 2002)

«Ich bin den weiten Weg gegangen»

Die Knef oder «unser Hildchen», wie die Berliner sie auch liebevoll nannten, würde am 28. Dezember 2025 ihren 100. Geburtstag feiern.

Es bleiben Erinnerungen an die Schauspielerin, die im Film «Die Sünderin» mit einer Nacktszene einen Skandal provozierte, an die Bestseller-Autorin

mit ihrer Biografie «Der geschenkte Gaul» und an «die grösste Sängerin ohne Stimme» mit ihrem unvergesslichen Chanson «Für mich soll's rote Rosen regnen». Oft stand sie mit Schlagzeilen in der Presse: Brustkrebs, Ehescheidung, Facelifting, Geldsorgen usw. – Hildegard Knef sprach immer offen über ihre Gefühle, ihren Schmerz und ihre Sehnsüchte. Sie war uns nah, sie sprach uns aus dem Herzen.

Hildegard Knef, Schauspielerin, Sängerin und Schriftstellerin. Eine ehrgeizige Künstlerin mit Mut zum Risiko, mit Mut zur Blamage. Ihr Leben und ihre Karriere verliefen immer extrem, nie konstant. Erfolg und Fehlschläge, Verehrung und Verachtung sowie Lob und Tadel lösten sich in fast endloser Folge ab. Immer bewies sie starken Lebenswillen, ob im zerbombten Berlin, bei schweren Krankheiten oder in der Ehekrise. Mit ihrer Offenheit und Aufrichtigkeit hat sie viele Menschen berührt und ihnen Kraft geschenkt.

Es gibt bei Hildegard Knef einen engen Bezug zu Schöneberg. Denn gleich hier um die Ecke, an der Frobenstraße 13, verbrachte sie während der Kriegsjahre immer wieder Zeit bei ihrem Großvater. Und an der Leberstraße 33 (früher: Sedanstraße) erinnert heute eine Gedenktafel



Foto: Dieter Bornemann

Gottesdienst am 28. Dezember 2025

in der Zwölf-Apostel-Kirche – in Gedenken
zum 100. Geburtstag von Hildegard Knef
Predigt: Pfarrer Burkhard Bornemann

Unter Mitwirkung von Dieter Bornemann,
Journalist und Kurator, der Hildegard Knef
persönlich kannte.

an die Künstlerin, die mit ihrer Mutter ab Juni 1926 dort wohnte. Unweit davon, am Fernbahnhof Berlin-Südkreuz, überqueren heute Reisende den «Hildegard-Knef-Platz». Die junge Hilde wurde im Frühjahr 1940 in der Dorfkirche Schöneberg konfirmiert und sie besuchte das Rückert-Lyzeum an der Mettestraße.

Hildegard Knef ging eigenwillig ihren Weg. Als Künstlerin ehrgeizig und kreativ. Und im Leben unbeirrt, tapfer. Sie hat immer ihre Identität gelebt, ohne sich den gesellschaftlichen Normen zu beugen. «Mit ihr haben sich all jene identifiziert, die anders als die anderen sein wollen», so Will Tremper, Journalist und Regisseur.

Mein persönliches Bild von Hildegard Knef ist mitunter auch ein sehr privates. Unvergessen sind die Stunden, in denen wir uns in tiefsinngesprächen über das Leben unterhielten. Mit ihrer bemerkenswerten Aura zog sie mich sofort in ihren Bann. Sie hat mit ihrem Mut und ihrer Lebensweisheit mein Menschen- und Weltbild geprägt.



Foto: Dieter Bornemann

Hildegard Knef hat 23 Alben veröffentlicht, über 130 Texte davon selbst geschrieben. Sie wirkte in 49 Kinofilmen mit und stand als Theaterschauspielerin in 15 Stücken auf der Bühne. Ihr größter Erfolg war ihre Rolle als Ninotschka in Cole Porters Musical «Silk Stockings» 1955/56 am Broadway. Als Schriftstellerin veröffentlichte sie 7 Bücher. Ihre Autobiografie «Der geschenkte Gaul» erschien 1970 und stand wochenlang auf der «Spiegel»-Bestsellerliste. Das Buch wurde in 17 Sprachen übersetzt.

Hildegard Knef hat sich stets den Herausforderungen des Lebens gestellt und dabei viele schmerzhafte Erfahrungen sammeln müssen: «Ich habe nie gelernt zu leben – nur zu überleben.» Ihre Schicksalsschläge und Krankheiten waren immer wieder ein Thema für die Medien. Doch sie wiederum hatte die große Gabe, immer gekonnt zu reflek-

tieren und ihre gewonnenen Lebenserkenntnisse künstlerisch in Lyrik und Chansons einfließen zu lassen.

Es entstanden Texte wie «Nein, ich gebe niemals auf» und «Das Glück kennt nur Minuten». Oder in Form einer Lebensbilanz: «Ich bin den weiten Weg gegangen». Unvergessen ihre Liedzeilen: «Für mich soll's rote Rosen regnen ... ich will alles oder nichts».

Ihre markant rauhe Stimme und ihre überbetonten, schwarzen Wimpern wurden zu ihrem Markenzeichen. Und sie hatte immer auch etwas Verletzbares in ihrem Wesen. Zum Beispiel, wenn sie sich die Frage stellte «Wieviel Menschen waren glücklich, dass du gelebt?» Chansontext von 1970

Im Trauergottesdienst am 7. Februar 2002 in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche fand Pfarrerin Sylvia von Kekulé passende Worte: «Wir schauen auf ein Leben, das randvoll war. Gefüllt mit Energie, mit Liebe, genauso wie mit Kummer, Leid und Not. Wir schauen auf ein Leben, das nicht

«Kaum abgenabelt,
sind wir
wie Schnittblumen:
aufblühend
bei guter Temperatur,
sterbend auf jeden Fall.»

Hildegard Knef: «Ich brauch Tapeten-wechsel/Texte», Molden-Verlag 1972

immer leicht, aber ein gutes Leben war. Weil es gelebtes Leben war. Sie hat gelebt, geliebt mit jeder Faser ihres Herzens.»

Im Gottesdienst am 28. Dezember 2025 mit Pfarrer Burkhard Bornemann werden wir aus dem reichen Gedankengut von Hildegard Knef schöpfen und an ein bewegtes, ein bewegendes Leben erinnern.

Dieter Bornemann

Dieter Bornemann (Zürich/Berlin) – Bankkaufmann, Journalist und Kurator. Presseveröffentlichungen, Radiosendungen, Stadtführungen. Ausstellung: «Halt mich fest» - Erinnerungen, Erkenntnisse, Impulse. Eine Hommage zum 80. Geburtstag von Hildegard Knef im Schwulen Museum Berlin 2005/2006. www.hildeknef.de



Foto: Privatarchiv Dieter Bornemann

Seniorenangebote Winter 2025/2026

Seniorengeburtstagsfeier

für die Geburtstagskinder der vorangegangenen zwei Monate:

Dienstag, 6. Januar 2026

für die Geburtstagskinder November, Dezember und

Dienstag, 3. März 2026

für die Geburtstagskinder Januar, Februar

von 15 bis 17 Uhr im Foyer des Gemeindehauses mit Pfr. Bornemann, Frau Schmithals, Herrn Fischer und Gästen.

Seniorengruppe am Nachmittag

Klatsch und Tratsch am Nachmittag

jeden 1. und 3. Dienstag

treffen wir uns von 15 bis 17 Uhr bei Kaffee und Kuchen zum Austausch und um Gemeinschaft zu erfahren, oder wir laden Gäste zu bestimmten Themen ein.

Leitung: Pfarrer Bornemann, Pfarrer i. R. Dr. Fuhr und Team. Bitte vorher im Gemeindebüro unter 030 263 981-0 anmelden.

Gemeindefrühstück an Donnerstagen

11. Dezember von 10 bis 12 Uhr
im Foyer des Gemeindehauses mit Pfarrer Bornemann und Team.

Seniorengymnastik

jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr,
im Großen Saal des Gemeindehauses.

Leitung: Frau Beate Christ. Anmeldung im Gemeindebüro erwünscht.

Tischtennis Ü60 und generationenübergreifend

Zusammen mit dem Pestalozzi-Fröbel-Haus (Kiezoase, Mobile Stadtteilarbeit – Fokus ältere Menschen)

jeden Dienstag von 18 bis 20 Uhr
im Gemeindesaal.

Leitung: Jörn Brenssell (Pestalozzi-Fröbel-Haus).

Tai-Chi für Senioren

jeden Dienstag von 10 bis 11.30 Uhr
mit Friedhelm Kuhlmann.

Kleiner Saal im Pfarrhaus. Kosten und Bedingungen entnehmen Sie bitte dem Faltblatt im Gemeindefoyer. (Beginn bitte erfragen)

Gemeindefrühstück an Donnerstagen

Bitte achten Sie auf die Aushänge, wie es weitergeht.



Das interreligiöse Gespräch

„Und es ist nicht so, dass [Gott] nur das Gebet eines Christen hört. Er ist auch im Gebet eines Hindu oder eines Moslem oder in der Meditation eines Buddhisten. Er ist auch in den Ritualen von Völkern, die wir primitiv nennen. Und wenn irgendein Schamane in Afrika den Regengott anruft, dann hört Gott auch dieses Gebet. Und wenn es danach regnet und der Schamane meint, der Regengott habe ihn erhört, dann war es ganz einfach Gott, der Eine, der ihm den Regen geschickt hat.“
Jörg Zink, *Aufrecht unter dem Himmel. Wie man beten lernen kann.* Stuttgart 1994, S.8

9. Dez. 2025, 19:30 Uhr
Carsten Schmidt
Lotus und Rose

„Der Reichtum der Welt liegt in den Unterschieden. Aus dem Bemühen, anders zu sein als andere, entsteht Kultur: eigene Lieder, eigene Traditionen, eigene Religionen, eigene Speisen, eine eigene Literatur, überhaupt Identität. „Stell dir vor, alle wären wie wir: wir Muslime, wir Deutsche, wir Iraner, wir Kölner, wir ... wie viel ärmer wäre die Welt ohne all die anderen?“
Navid Kermani

13. Jan. 2026, 19:30 Uhr
Dr. Boris Schapiro
Ist Gott verstehbar?

„Ist Gott verstehbar? Will Er wirklich verstanden werden?“ O ja! Das Wesentliche in der positiven Antwort auf diese beiden Fragen ist die Einsicht, dass Christentum und Judentum beide Vertragsreligionen sind. Viele Gläubige können sich nicht vorstellen, dass zwei sehr verschiedene Wesen vertragsfähig in Bezug auf den gegenseitigen Vertrag werden können, wenn sie sich dafür entscheiden. Unser Gott ist entscheidungsfähig über Sich selbst und wir sind auch entscheidungsfähig über uns selbst. Deswegen war es möglich, dass Gott und wir einen Vertrag miteinander (im Gebirge Sinai) abschließen. Dieser Vertrag ist die Grundlage unserer religiösen Beziehung. Daran werde ich Sie erinnern. Und das werden wir im Detail besprechen. Um vertragstreu sein zu können, müssen die Vertragspartner verstehbar sein und verstanden werden wollen.

In der Regel am 2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Kleinen Saal im Pfarrhaus, An der Apostelkirche 3
Klingel Kleiner Saal

10. Febr. 2026, 19:30 Uhr

Gabi Happe

Was hat Kultur mit Religion zu tun?

Wir kennen Gabi Happe seit einigen Jahren, seit sie als Nachfolgerin für Feride Funda Gençaslan mit uns einmal im Jahr eine Sufi-Meditation macht. Sie wird uns über das Leben in und mit einer Sufi-Gemeinschaft berichten, am Beispiel des Lebens in der Gemeinschaft der ufaFabrik und der spirituellen Heimat im Sufizentrum.



Gabi Happe, Foto: Privat

Prof. Dr. Boris Schapiro 1944 in Moskau, damals UdSSR, geboren, schloss 1968 sein Studium an der Lomonossow Universität in Moskau ab, emigrierte 1975 nach Deutschland und lebt seit 1996 in Berlin. Als Professor lehrte Schapiro Mathematische und Theoretische Physik, beschäftigt sich nun mit Theologie und ist deutsch- und russischsprachiger Dichter, Schriftsteller und Autor zahlreicher Bücher.

10. März 2026, 19:30 Uhr

Andreas Fuhr

Antisemitismus und Antimuslimischer Rassismus

Die Veranstaltung am 11. November zum Thema Antisemitismusdebatte in der Sackgasse hat großen Anklang gefunden und eine lebhafte Debatte ausgelöst. Da es bei diesem Thema auch um persönliche Erfahrungen und Eindrücke geht, ging es lebhaft aber dabei auch wohltuend sachlich zu. Das Thema konnte natürlich nicht ausköpfend erörtert werden.

Zum Ende der Diskussion war noch das Schicksal der Palästinenser Thema. Sie sind ja gerade in Deutschland in die Debatte involviert. Deshalb haben wir diese Anschlußveranstaltung im Rahmen des Interreligiösen Dialogs geplant. Näheres dazu wird im Internet mitgeteilt.

In „Das interreligiöse Gespräch“ beschäftigen wir uns mit anderen Wegen zu Gott als dem Weg des Christentums, anderen religiösen Sprachen, die uns Gott näher bringen. Ebenso geht es uns auch um die Vergewisserung unseres Weges, unserer religiösen Sprache. Es handelt sich um religiöse Gespräche: Wie finde ich zu Gott, was für Wege gehen andere Menschen zu Gott?

Katharina Gürsoy

Regelmäßige Gemeindegruppen, Kreise und Angebote

Montag

14:00–18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
16:30–18:00 Uhr	Offenes AA-Meeting	KS	AA-Gruppe
17:00–18:30 Uhr	Tanzen im Kreis am 3. Mo. im Monat	GS	Ehepaar Stoklossa

Dienstag

10:00–11:30 Uhr	TaiChi für Senior*innen	KS	Friedhelm Kuhlmann
15:00–17:00 Uhr	Offene Seniorengruppe jeden 1. und 3. Di. im Monat	Foyer	Pfarrer i.R. Dr. Andreas Fuhr, Pfr. Bornemann
14:00–18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
18:00–20:00 Uhr	Tischtennis	GS	Jörn Brensell (PFH)
19:30–21:00 Uhr	Interreligiöser Dialog am 2. Di. im Monat	KS	Katharina Gürsoy

Mittwoch

10:00–11:00 Uhr	Seniorengymnastik	GS	Beate Christ
15:00–17:00 Uhr	Lebensmittelausgabe	Foyer	Jochen Sievers, Claudia Matisseck & Team
17:00–18:30 Uhr	Gebetskreis Christus-Rosenkranz	S	Carsten Schmidt
19:30–20:30 Uhr	Vipassana-Meditation	Kirche	Willi Riess
19:30–21:30 Uhr	Chor	GS	Hyelin Hur

Regelmäßige Gemeindegruppen, Kreise und Angebote

Donnerstag

14:00–18:00 Uhr Offene Kirche OK Team

Freitag

14:00–18:00 Uhr Offene Kirche Kirche OK Team

Samstag

11:00–15:00 Uhr Offene Kirche Kirche OK Team

Sonntag

10:00 Uhr Gottesdienst Kirche

nach Absprache Konfi-Unterricht einmal im Monat Pfr. A. Klockenhoff und
Pfr. B. Bornemann

! Bitte beachten Sie unsere Aushänge in den Schaukästen, welche Veranstaltungen, unter welchen Bedingungen im Moment stattfinden.

Abkürzungen für die Räume:

Kirche (K) mit Sakristei (S), Adolf-Kurtz-Haus (AKH) mit Foyer (F), Großer Saal (GS), Clubraum (CR), Garten (G), Pfarrhaus mit Kleinem Saal (KS), Bibliothek (B) und Jugendkeller (JK), Pfarrdienstwohnung (PW).

Konzerte und Veranstaltungen im Winter 2025/2026

Zeit/Ort	Veranstaltung	Mitwirkende
01.12.2025 19:30 Uhr Kirche	Welt Aids Tags-Konzert "Die Goldvögel": Gemeinsam, nicht einsam!	Sarai Cole, Rolando Guy, Mads Elung-Jensen, Stephen Barchi und Matt Long Eintritt frei – Spende für die Musiker erbeten
06.12.2025 Kirchhof AMK	Alter St.-Matthäus-Kirchhof. Gedenkandacht für Menschen, die an HIV/AIDS verstorben sind.	"Die Goldvögel" Spende für die Musiker erbeten
07.12.2025 17:30 Uhr Kirche	Konzert des Jodelchors mit Gästen Hornjuchzen 9 Leitung Ingrid Hammer	Berliner Jodelchor "urban yodeling" Italienischer Frauenchor "PassaCantu" Obertonsänger Miroslav Großer, u.a. Eintritt frei, Spenden erbeten.
13.12.2025 20:00 Uhr Kirche	Weihnachtliches Chorkonzert der lesbisch-schwul-queeren Musik- szene: Schöne Bescherung 2025	Veranstalter: Chor Männerminne Nähtere Informationen und Ticket- verkauf: www.maenner-minne.de
14.12.2025 17:30 Uhr Kirche	Weihnachtliches Chorkonzert der lesbisch-schwul-queeren Musik- szene: Schöne Bescherung 2025	Veranstalter: Chor Männerminne Nähtere Informationen und Ticket- verkauf: www.maenner-minne.de
17.01.2026 19:00 Uhr Kirche	vocal-concertisten Berlin Felix, can u Händel this? Leitung Kristian Commichau	Tickets /Abendkasse 30/20/10 Euro www.vocal-concertisten.de

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der bei uns ausgehängten Werbung und unserer Internetseite:
www.zwoelf-apostel-berlin.de/termine





Herzliche Einladung zum TAIZÉ - Gebet

"Nichts führt in innigere Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott, als ein ruhiges Gebet, das seine höchste Entfaltung in anhaltenden Gesängen findet, die danach, wenn man wieder allein ist, in der Stille des Herzens weiterklingen."

Frère Roger, Gründer von Taizé



© Sandra Hirschket

Donnerstag, den 22. Januar 2026

Donnerstag, 26. Februar 2026

Donnerstag, den 26. März 2026

jeweils 18 Uhr

**Gemeindesaal der Ev. Luther-Kirchengemeinde
Bülowstraße 71/72, 10783 Berlin**



© Sandra Hirschket

Pfarrer Andrew Klockenhoff, Diakon Bernd Muskat

Pfarrsprengel Schöneberg-Nord

(Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde und Luther-Kirchengemeinde)

Im Dezember 2025 entfällt die Andacht.

Konfirmanden 2024 – Dokumentation (30 Min.)

Drei der sechs Konfirmanden des Jahrgangs 2024 der Zwölf-Apostel-Kirche haben sich bereit erklärt, in einer Dokumentation über ihr Konfirmationsjahr mitzuwirken. Bjarne, Jan und Lysander stehen im Mittelpunkt, begleitet von Dorian und Pfarrer Bornemann. Kameramann und Tonfrau wurden schnell gefunden und die Drehtage terminiert.

ein Panorama über Berlin bietet. Jan erfuhr die Geschichte der Ginflaschen, die der Kirche den Spitznamen „Ginkirche“ eingebracht haben, und erkundete gemeinsam mit Andrea Kowalski den Keller, in dem sich noch ein Fundus alter Gin-Glasbausteine befindet.

Im zweiten Teil kommen Dorian und Pfarrer Burkhard Bornemann in Einzelinterviews zu Wort. Diskussionen im Rahmen des Konfirmandenunterrichts mit Themen wie Sünde und Liebe erinnerten mich an Seminare des Hauptstudiums bei den Religionswissenschaftlern. Abschließend werden Ausschnitte aus dem Konfirmationsgottesdienst 2024 gezeigt.



Fotos: Marion Schütt

Die ersten Aufnahmen entstanden in der Zwölf-Apostel-Kirche selbst: Innenaufnahmen mit der Orgel, dem Turm, den Glasfenstern und dem Keller. Kantorin Hyelin Hur führte Bjarne in die Geheimnisse der Orgel ein. Hausmeisterin Andrea Kowalski begleitete Lysander auf den Turm, von dem sich





Foto: Marion Schütt

**PREMIERE am Freitag, 20. 02. 2026
18 Uhr im Adolf-Kurtz-Haus
Ev. Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde
An der Apostelkirche 1**

Fürbitte Konfirmation:

Jan: Wir bitten um genügend zu essen für alle von Hunger betroffenen Menschen.

Bjarne: Ich bitte für alle Menschen, die in den Kriegen in der Ukraine und im Gazastreifen leiden müssen, dass Gott ihnen Frieden schenken möge.

Lysander: Wir bitten für alle Menschen, die von Klimakatastrophen betroffen sind, dass sie schnell Hilfe bekommen und sich die Lage beruhigt.

Dorian: Gott, wir bitten für alle Menschen, die an psychischen Erkrankungen leiden, schenke ihnen Menschen, die ihnen beistehen, Angebote, die ihnen helfen und Mut weiterzumachen.

Der dritte Teil dokumentiert eine gemeinsame Exkursion nach Gatow: Treffpunkt in der Zwölf-Apostel-Kirche um 10 Uhr, anschließend 40-minütige Busfahrt, Besichtigung einer historischen Mühle, Rundgang durch den Garten der Weltreligionen und Brotzeit am Wasser. Die Action-Cam (GoPro), die der Kameramann den Konfirmanden zur Verfügung stellte, wurde zum Ende des Ausflugs noch ein filmisches Highlight fürs Making-of. Heimfahrt nach Berlin um 18 Uhr.

Kamera: Erik Krambeck

Ton: Lucia Gauchat Schulte

Ton: Benjamin Droemert

Schnitt: Rainer Heinze

Regie: Marion Schütt



Ein Leben für den Ausgleich

Karin Meier-Stoffers kehrt zurück in den Norden.

Gewagte Schritte hat sie nie gescheut. In unsere Gemeinde kam sie vor mehr als 20 Jahren aus dem Schwarzwald. Im Gemeindemagazin Nr. 14 wurde sie uns mit ihrer Herkunft und verschiedenen Berufungen vorgestellt, was hier nicht wiederholt werden muss, aber zum Nachlesen ans Herz gelegt bleibt.* Karin selbst mag über sich keine großen Worte, daher hier nur ein paar kurze Ergänzungen.



Seit 2004 – also kurz nach Ihrer Ankunft in Berlin – hat sie eine an jedem Montag stattfindende Taizé-Andacht initiiert und jahrelang angeleitet, für alle Teilnehmer eine Quelle der Kraft. Das entsprach ihrem Wesen und ihrer Über-

zeugung. Denn Karin ist - solange ich sie kenne - eine Frau die die vita activa und die vita complementativa mit Stil und Sicherheit in rechtem Gleichgewicht zu halten weiß. Dies Talent zeigt sich auch in ihrer Malerei, in der sie sich selbst der Natur hinzugeben, die sie aber auch anderen zu vermitteln vermag. Zahlreiche Ausstellungen zeugen von diesem Talent.

Dass sie sich all die Jahre bis zuletzt aktiv stark machte für den Raum der Stille am Brandenburger Tor ist nur die konsequente Fortsetzung ihrer Bemühungen um Besinnung und Versöhnung. Sie weiß um die Kraft des Schweigens und des Nachdenkens, der Meditation, die Einmischung erst ermöglicht. Stets bemüht, das Trennende zwischen den Menschen aufzuheben ist ihr Handeln nie weltfremd. In der Silas-Kirche betreute sie seit 2008 für rund ein Jahrzehnt samstagslich den Eine-Welt-Laden, für die deutsch-polnische Versöhnung setzte sie sich trotz eigener Verletzungen ein, ihr Interesse am Judentum war evident. Mit Beharrlichkeit verfolgt sie ihren eigenen Weg. Vielen ist sie Ratgeberin, weil sie so interessiert zuhören kann, und ihr kluger Rat war begehrte. So ist sie Vorbild gewesen in Aufrichtigkeit und Klarheit. Auch ich habe viel von ihr gelernt. Manchmal überantwortete sie mir sogar die Leitung der Taizé-Andachten. Auch meine Aquarellversuche während der Coronazeit begleitete sie mit wertvollen Tipps und Zuspruch.

* Friederike Kapp in: Zwölf Apostel Nr. 14, Sept. – Nov. 2005

Karin verlässt Berlin, um im Norden, in der Fördestadt Flensburg, ein neues Zuhause zu finden. Ganz fremd ist ihr die Gegend nicht. Mit zwölf Jahren hatte sie mit den Eltern von Polen nach Hamburg ausreisen dürfen, dort verlebte sie ihre Jugendjahre und zu dieser Stadt bestehen weiter enge verwandschaftliche Bindungen.

Die Achtzigjährige geht diesen mutigen Schritt mit Zuversicht und einem Gottvertrauen, um das sie mancher beneiden wird. Zu ihrer Verabschiedung Ende Oktober hatte sie zahlreiche

Gäste aus Gemeinde und Freundeskreis eingeladen und der Pfarrer und unser GKR-Vorsitzender strichen ihre Verdienste um die Zwölf-Apostel-Kirche heraus, die sie über so lange Zeit nicht nur im Kirchdienst mit geprägt hat. Wir alle wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt Kraft, neue Kontakte und neugierige Kreativität. Und über allem Gottes Segen.

Danke für deine guten Gaben. Du wirst uns fehlen, Karin!

Thomas Völker



Aquarell, Karin Meier-Stoffers



Die Pilgerreise nach Coventry

zu dem Zentrum der Nagelkreuzgemeinschaft, wo 1940 alles begann. Diese Reise stand unter einem besonders guten Stern. Es war nicht nur eine gewöhnliche Pilgerreise, die Bernd Muskat und ich im Auftrag der Gemeinde gemacht haben. Denn wir bewerben uns um Aufnahme in die Gemeinschaft der Nagelkreuzzentren. Mehr darüber erfahren Sie im nächsten Gemeindemagazin.

Die Nagelkreuzgemeinschaft ist ein weltweites Netzwerk, das sich in enger Verbindung zur Kathedrale von Coventry für Frieden und Versöhnung einsetzt.

Die Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde hat historische Verbindungen zu den zwei deutschen Auslandsgemeinden Oxford

und Coventry durch unseren ehemaligen Gemeindepfarrer Adolf Kurtz. Die Gemeinde in Oxford wurde 1939 von ihm gegründet, Coventry 1950.

Am 19. Oktober 2025 feierte letztere Gemeinde ihr 75. Jubiläum in der Kathedrale von Coventry mit einer Ausstellung. Als wir am Montag, den 10. November 2025 in Coventry angekommen sind, bei starkem Regen, typisch britisch, habe ich mich nach einer Teepause sofort in den Zug gesetzt, um zum ersten Mal die deutsche Auslandsgemeinde in Oxford aufzusuchen. Ich wurde herzlich von Lucie Abeler-Dörner (Schatzmeisterin) empfangen, in Oxfords alt-ehrwürdiger Universitätskirche St. Mary's, wo die deutsche Auslandsgemeinde seit Gründung ihren Gottesdienst feiern darf.

Lucie Abeler-Dörner zeigte mir Oxford, anschließend gingen wir in das Gemeindehaus der deutschen Auslandsgemeinde, wo ich ebenfalls herzlich von einigen Mitgliedern an einem liebevollen gedeckten Tisch willkommen geheißen wurde.

Ich habe unser Buch: "Lebendige Steine" mit persönlicher Widmung unseres Pfarrers Burkhard Bornemann und das Jubiläumshet 150 Jahre Zwölf-Apostel-Kirche mit persönlicher Widmung unseres Pfarrers in Ruhestand Dr. Andreas Fuhr, das Buch „Begegnung in der Lebensmittelausgabe“ von John Kolya Reichart, sowie die Ehrenmedaille aus Bronze, aktuelle Gemeindemagazine und ein englischsprachiges Handout über unsere Gemeinde überreicht.

Am Donnerstag haben wir unsere Gemeinde mit einer Power-Point-Präsentation in der internationalen Nagelkreuzgemeinschaft (USA, Niederlande, Deutschland) erfolgreich und würdig vorgestellt. An dieser Stelle einen herzlichen Dank an Marion Schütt, die uns maßgeblich bei der Erarbeitung, der Präsentation geholfen hat.

Am letzten Tag der Pilgerreise lagen Freude und Leid dicht beieinander, denn am Freitag, den 14. November 2025, jährte sich der schwere Luftangriff, mit dem vor 85 Jahren das deutsche faschistische Nazi-Regime Coventry mit 500 Tonnen Sprengstoffbomben und 30.000 Brandbomben angriff, bis morgens um 6 Uhr. Die Bomben zerstörten Industrie-

anlagen, auch Teile der historischen Altstadt und die spätmittelalterliche Kathedrale.

Vom deutschen Pfarrer Kai Thierbach aus Bristol und Pfarrer für Coventry sowie vom Gemeindemitglied Anni Louth wurden wir im Gemeindehaus der Nagelkreuzgemeinschaft mit einem Essen empfangen und konnten uns mit Präsenten, wie für die Gemeinde in Oxford, bedanken. Das ist gelebte Versöhnung.

Wir schauen optimistisch und mit Freude in die gemeinsame Zukunft.

Herzliche Grüße,
Jörg Freudenberg



Foto: privat, © Jörg Freudenberg

Vor 90 Jahren: Nachbarschaftshilfe aus Zwölf Apostel

„An einem Sonnabendnachmittag ging wieder das Telefon: „Bitte, sofort kommen.“ Es war im Februar 1936, seit drei Jahren war Hitler an der Macht. Der Anruf kam vom Pfarrer der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, Gerhard Jacobi. Dieser, zugleich Präses der oppositionellen „Bekennenden Kirche“ (BK) in Berlin, hatte erfahren, dass die nationalsozialistischen „Deutschen Christen“ (DC) vorhatten, am Sonntagvormittag seinen Gottesdienst massiv zu stören. In solchen Fällen beriet er sich gern mit dem sturmerprobten Amtsbruder von der Kurfürstenstraße.

Adolf Kurtz, 1891 geboren und seit 1922 Pfarrer an der Zwölf-Apostel-Kirche, besaß ein zupackendes Naturell. In der Inflationszeit und danach hatte die von ihm initiierte „Mittelstandsküche“ bedürftigen Menschen ein warmes Essen ermöglicht. 1933 gehörte er zusammen mit dem gleichaltrigen Jacobi zu den Gründungsmitgliedern des Pfarrernotbundes, der sich gegen die Einführung des „Arierparagraphen“ in die Kirche zur Wehr setzte. Der Bruderrat der BK sah bei ihm das Ressort „Organisation und Aktion“ in guten Händen.

„Ich war schon an diese Aktionen gewöhnt“, berichtet er im Rückblick, „und mein Männerkreis und ebenso mein männlicher Jugendkreis waren in jedem Gottesdienst wohl einexerziert zur Stelle. [...] So] beorderte ich einige Männer, besonders aus meinem Bruderrat, auf die vordersten Bänke im Hauptschiff von Kaiser Wilhelm, darunter ei-

nige handfeste Justizwachtmeister aus dem Kammergericht. Ich selber setzte mich mit Pfarrer Klingenberg, unserem Bekenntnissuperintendenten ..., vorn an den Hauptaltar ... und beobachtete die Gemeinde. Das Störkommando hatte ich bald entdeckt, angeführt von dem Kreisleiter der Deutschen Christen, im Volksmund ‚Mollenhintze‘ genannt. Es geschah nichts.“

Fast tausend Menschen waren gekommen, um Jacobi zu hören. Dieser hatte die DC in Rage versetzt durch die kühne Behauptung, Adolf Stoecker, der Begründer der Berliner Stadtmission, stünde jetzt sicherlich in den Reihen der BK. Das hatte ihm antisemitische Angriffe im „Völkischen Beobachter“ eingebracht sowie polizeilichen Hausarrest über Weihnachten und Neujahr. Das Predigtverbot war inzwischen wieder aufgehoben. Doch die DC in der eigenen Gemeinde wollten seine Amtsenthebung erzwingen.

Zwei Wochen später versuchten sie es erneut. Diesmal würde SS mit dabei sein, was die Sache noch gefährlicher machte. Doch weil Jacobi im Abendgottesdienst predigen sollte, war es für einen Mann von der Tatkraft und mit dem Netzwerk eines Adolf Kurtz „ein leichtes, die Bekenntnisgemeinden von Groß-Berlin in diesen Gottesdienst zu rufen“ – so wieder er selbst. Über 60 Pfarrer waren im Talar erschienen, auch Martin Niemöller, die Kirche war mit 2.320 Menschen übervoll. Der Raum um den Altar „wurde von etwa 100 Männern besetzt, sodass niemand

... so leicht hätte vordringen können, die Kanzeltreppe war von unten bis oben mit jungen Amtsbrüdern blockiert.“ Jacobi predigte über Römer 8: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein.“

Kurtz kannte durch mehrere Amtshandlungen in der Familie den Amtsleiter des Außenministers, Hans Ulrich von Kotze, und hatte vorher Gelegenheit, mit Minister Konstantin von Neurath und ihm zu sprechen. Beide fürchteten den Eklat und seine Wirkung im Ausland und hatten gebeten, Jacobi möge nicht predigen. Doch der hatte sich nicht beirren lassen. Und Kurtz konnte festhalten: „Angesichts der kompakten Gemeinde wagte niemand von den Störkommandos auch nur den Mund aufzumachen.“

Solche innerkirchlichen Erfolge konnten freilich das NS-Regime nicht aufhalten, weder in der Unterdrückung der politischen Gegner noch im Zusteuern auf den Krieg und auch nicht in der Entrichtung und Beraubung der Jüdinnen und Juden, auf dem Weg in den Holocaust. Adolf Kurtz und seine einer jüdischen Familie entstammende Ehefrau Eva waren selbst seit 1933 Zielscheibe antisemitischer Angriffe, auch durch seinen „Amtsbruder“ in der Gemeinde, Richard Schiweck. Doch das hinderte die beiden nicht daran, sich für Bedrängte einzusetzen. Nach der Pogromnacht 1938 wurde ihre Pfarrwohnung zu einer Anlaufstelle für evangelische Christen jüdischer Herkunft und dann auch zum Ausgangspunkt einer „Familienschule“ für evangelische und katholische Kinder, die aufgrund der NS-Rassengesetze keine Schule mehr

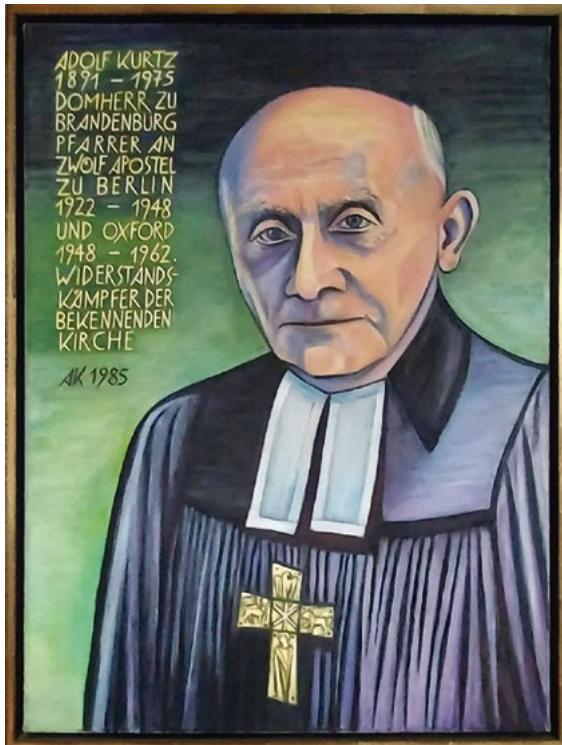
besuchen durften. Beide entgingen selbst nur knapp der Verschleppung in ein Konzentrationslager.

Seine Tatkraft blieb Adolf Kurtz erhalten. Ab 1945 gelang ihm und seinen Mitsstreitern eindrucksvoll rasch die Wiederherstellung der Kirche und des Pfarrhauses. 1948 wechselte er ins englische Oxford. Von dort aus betreute er noch 14 Jahre lang mehrere weit im Land verstreute deutschsprachige Gemeinden. Als ausgewiesener NS-Gegner konnte er zur Verständigung zwischen Großbritannien und Deutschland beitragen, unter anderem durch seinen Einsatz für den Neubau der von deutschen Bomben zerstörten Kathedrale von Coventry. Die Verbindung zu Gerhard Jacobi blieb erhalten; als Bischof von Oldenburg leistete nun dieser dem Freund aus Kirchenkampfzeiten Unterstützung, z. B. indem er ihm zu einem Dienst-Auto verhalf.

Am 25. September 1975 ist Adolf Kurtz gestorben. Sein 50. Todestag gibt Anlass für einen dankbaren Gruß von Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis hinüber nach Zwölf Apostel; die Zitate entstammen einer Festrede von Kurtz zu Jacobis 70. Geburtstag.

Pfarrer i. R. Martin Germer

Martin Germer war 17 Jahre Pfarrer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin-Charlottenburg.



Gemälde von Alfred Kothe, 1985

Foto: Jochen Sievers



Foto: Jörg Freudenberg 2025

Wir gedenken und würdigen das Lebenswerk von Pfarrer Adolf Kurtz

In diesem September war der 50. Todestag von unserem Pfarrer Adolf Kurtz (16.08.1891–25.09.1975). Sein Wirken und Vermächtnis hat Spuren hinterlassen, in den englischen Städten Oxford und Coventry gründete er die deutsche Auslandsgemeinde, wo

er dann 1948 Gemeindepfarrer wurde und in Oxford am 25.09.1975 im Alter von 84 Jahren starb. Er liegt zusammen mit seiner Frau Eva auf unserem Alten Zwölf-Apostel Kirchhof.

Jörg Freudenberg

Der Dritte

Anmerkungen zu Pfarrer Ernst Schubert (6.5.1876, Görlitz – 29.1.1943, Berlin)

Das Bild der Zwölf-Apostel-Gemeinde in nationalsozialistischer Zeit bestimmt mit Recht der mutige Adolf Kurtz (1891-1975). Hinter seinem in mündlichem und schriftlichem Zeugnis geschärften Profil bleiben die damaligen Pastorenkollegen verschattet – Kurtz' unmittelbarer Kontrahent Richard Schiweck (1893-1988) von den Deutschen Christen und Ernst Schubert, den die vage Überlieferung zu den „Neutralen“ im „Kirchenkampf“ zählt.

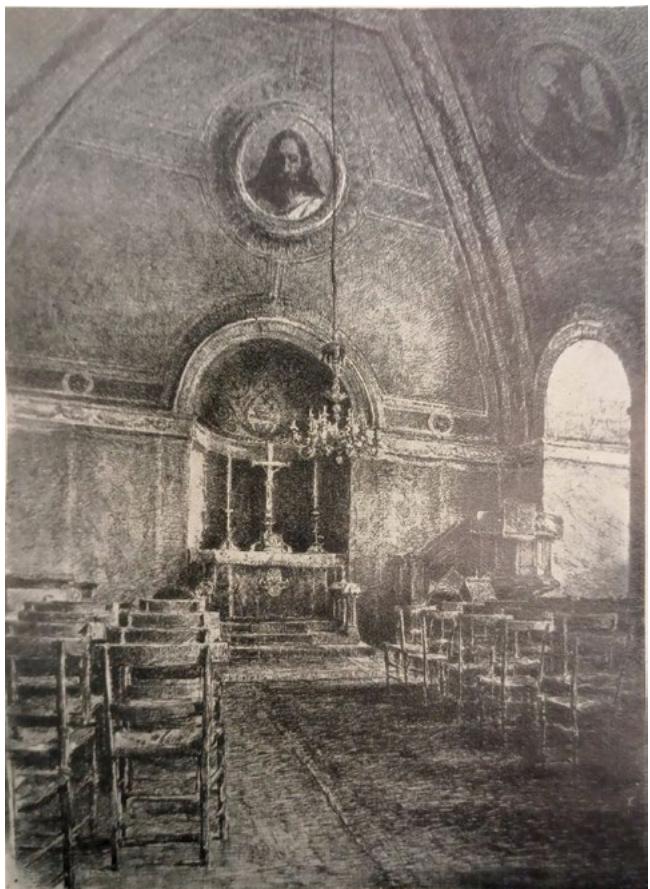
Die Herkunft Ernst Schuberts war für einen angehenden Pfarrer um 1900 eher ungewöhnlich. Sein Vater hatte sich als Ingenieur zum staatlichen Eisenbahndirektor in der Oberlausitz hoch- und auf der sozialen Stufenleiter weitergearbeitet durch seine zweite Ehe mit der Tochter eines Rittergutsbesitzers. Die insgesamt sieben Kinder erhielten ihren Fremdsprachenunterricht von Gouvernanten, zu Ernst Schuberts Ausbildung zählte ein Semester in Lausanne und die Erzieherstelle bei einer Adelsfamilie in Rom. Im Jahr 1904 heiratete er Martha Sponholz aus vermögendem Hause und kam damit zu einem Schwiegervater, den jeder Fontane-Leser kannte – als Hausarzt des alten Stechlin.

Bestens gerüstet also übernahm Schubert 1905 eine der exquisitesten



Ernst Schubert, um 1925, Foto: Privatbesitz

Stellen, die der deutsche Protestantismus zu besetzen hatte: die des „Botschaftspfarrers“ in Rom. Die preußische Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl hatte ab 1817 und bis zum Ende des Kirchenstaats 1870 die einzigen evangelischen Gottesdienste intra muros der Stadt ermöglicht. Seit dem Umzug



Evangelische Kapelle im Palazzo Caffarelli, um 1900, Bild aus: E. Schubert: *Geschichte der deutschen evang. Gemeinde in Rom*

in den Palazzo Caffarelli auf dem Kapitolshügel 1823 geschah dies in einer respektablen Kapelle, der Legende nach einem umgewidmeten Stall – ein evangelischer Wink mit dem Zaunpfahl ebenso wie die „kapitolinische“ Liturgie, die sich der Gesandte Josias von Bunsen höchstselbst ausgedacht hatte als eine irgendwie urchristliche, jedenfalls anstrengende, mit vielem Stehen und Knieen.

Besondere interkonfessionelle Offenheit kennzeichnete die ganze Situation nicht, eher das Gegenteil: Vom Gepränge des Papsttums schienen unentwegt Konversionsverlockungen auf ungefestigte evangelische Gemüter auszugehen; der Argwohn des Vatikans gegen eine schleichende lutherische Landnahme war kaum geringer. Die Herzkammer des Katholizismus im Blick blieb das deutsche Pfarramt trotz der Religionsfreiheit im geeinten Italien nach 1870 in die diplomatische Vertretung eingebettet, verlangte also Geschmeidigkeit und gesellschaftlichen Feinschliff, worüber Schubert offenbar verfügte. Seine beiden Dissertationen, die historische von 1897 und die theologische von 1913 kreisten um christliche Staatskunst in weltlich politischer Herausforderung und ließen sich wahlweise konservativ oder liberal interpretieren, besonders die letztere über die „Zeitpredigt“ im Revolutionsjahr 1848.

Skeptisch sah Schubert das von Berlin aus betriebene, wilhelminisch-triumphale Bauprojekt einer großen, neuen Kirche nebst Pfarr- und Gemeindehaus. Dies alles für das sonntägliche Stelldichein von Touristen, Expats mit Heimwehanfällen, Botschaftspersonal und Hotellerie-Angestellten, das für die meisten Pastoren, gewohnt an ein enges Verhältnis von Herde und Hirte,

überhaupt keine richtige Gemeinde dargestellt hätte. Dafür entschädigte allemal ein villenartiges Pfarrhaus neben dem Botschaftsgelände mit grandiosem Panorama und illustren Gästen – wie 1914 beim Empfang für die Teilnehmerinnen des internationalen Frauenkongresses* – sowie der Umgang mit den Gelehrten des benachbarten Kaiserlich Deutschen Archäologischen Instituts. Eine recht besonnte Existenz, die aber 1915 mit

* Helene Lange, Gertrud Bäumer, Paula Müller-Otfried, Gräfin Selma von der Gröben, Alice Salomon

dem Kriegseintritt Italiens ein jähes Ende fand. Nach dem Pfingstgottesdienst musste Schubert mit seiner Familie Rom verlassen und zog als Divisionspfarrer ins Feld.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Bodo-Michael Baumunk

Quellen:

Ernst Schubert: Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde in Rom 1819 bis 1928, Leipzig 1930.

Ein besonderer Dank gilt den Nachkommen von Ernst Schubert für Bildmaterial und wertvolle biographische Hinweise.



Altes Pfarrhaus (1878 bis 1915), Foto: Privatbesitz

Kolosserbrief und Thessalonicherbriefe

Der Kolosserbrief – Jesus Christus, das Haupt der Gemeinde – und die Thessalonicherbriefe – Hoffnungen und Nöte einer jungen Gemeinde.

(1) Der Kolosserbrief (4 Kapitel) gehört zu den Paulusbriefen, die wohl eher nicht von Paulus selbst abgefasst worden sind. Vor allem die sprachlich-stilistischen Eigenheiten lassen annehmen, dass einer von Paulus' engen Mitarbeitern den Brief geschrieben hat, der dann von Paulus autorisiert und unterschrieben wurde.

Der theologische Schwerpunkt ist Christus, als „Bild“ Gottes und „Haupt“ der Gemeinde, was den eigenen Glaubens- und Lebensweg bestimmen sollte. Gegner der jungen Gemeinde sind Mitglieder der jüdisch-hellenistischen Kreise innerhalb der jüdischen Diaspora. Der ermahrende Teil des Briefes enthält neben Liebes- und Friedensgeboten auch Weisungen zur „Haustafel“, das sind Unterordnungsrichtlinien, die z. B. vom Epheserbrief übernommen sind. Gerade die mittelalterliche Ständegesellschaft und Martin Luther haben sich stark darauf bezogen und in ihrem Sinne interpretiert: Frau gehorcht Mann, Kinder gehorchen Eltern, Knechte und Mägde ihren Herren usw.

(2) Die Thessalonicher Briefe (5 bzw. 3 Kapitel) hat Paulus beide selbst geschrieben, wobei der 2. Thessalonicher Brief, wohl nur kurz nach dem Ersten

verfasst, eine Erweiterung und Ergänzung des Ersten ist.

Theologischer Schwerpunkt sind die christlichen Endzeithoffnungen. Bei Todesfällen in der Gemeinde fragen sich die Mitglieder, ob die Verstorbenen an Christus' Heilsversprechen teilhaben, auch wenn Christus noch nicht wiedergekehrt ist. Paulus beruhigt sie und beschreibt die Zeit vor der Rückkehr Christus' in Worten, die in der jüdischen Überlieferung und bei den frühen christlichen Gemeinden lebendig waren. Dabei verweist er als Anfang und Ende unseres Lebens auf den auferweckten Christus, Gottes Sohn. Im 1. Thessalonicher Brief zieht Paulus heftig über die Juden als Schuldige an dem Leiden und Sterben von Jesus Christus her.

Beim Umgang mit „antijüdischen“ Textstellen im neuen Testament ist folgendes zu beachten:

1. Der damalige geschichtliche Zusammenhang: Anfangs waren die Christusanhänger in der Minderheit, besonders in Judäa. Die Sprache der prophetischen Gerichtsankündigungen gehören zur biblischen (also: „alttestamentarischen“) Tradition und auch judäische Juden waren am Schicksal von Jesus Christus beteiligt. Außerdem schreibt Paulus im Stil der weitverbreiteten antiken Judenfeindschaft.

Vielen Dank für Ihre Spende!

Im Namen der Zwölf-Apostel-Gemeinde möchte ich Ihnen herzlich für Ihre Spenden danken. Mit Ihrem wertvollen Beitrag unterstützen Sie unsere Arbeit und ermöglichen es uns, weiterhin für Menschen da zu sein.

Pfarrer Burkhard Bornemann

Unterstützen Sie uns auch weiterhin mit Ihren Kollekten und Spenden!

Bitte beachten Sie, dass wir ein neues Spendenkonto haben:

Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde
Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West
IBAN: DE97 1005 0000 0191 2164 45
Berliner Sparkasse

Verwendungszweck:

Wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen (bis 300 € gilt der Kontobogen als Spendenbescheinigung), geben Sie bitte Ihren vollständigen Namen und Adresse an. Gerne mit Verwendungszweck für Ihre Spende: z. B. Diakonie, Kirchenmusik, Seniorenarbeit, Arbeit mit Kindern, Unterhaltung der Kirche oder weiteres.

2. Die Auswirkungen in der Geschichte der Christenheit: Dadurch, was den Juden in Geschichte und Kirchengeschichte angetan wurde, müssen wir auf unsre Sprache bei Berichten über das Leiden und Sterben von Christus besonders achten. Einen direkten Bezug von neutestamentarischen Stellen und Ausschreitungen gegen Juden gibt es nicht.

3. Eine theologische Diskussion, die schon zu Zeiten Paulus' begann: Hält

Gott sich an seine Verheißung dem auserwählten Volk, also Israel, gegenüber oder werden nur die gerettet, die sich zum Christusglauben bekennen?

Katharina Gürsoy

Gedanken aus Karl-Wilhelm Niebuhr, Die Paulusbriefsammlung: 8. Der Kolosserbrief und 9. Die Thessalonicherbriefe, in: Ders. (Hg.) Grundinformation Neues Testament, Göttingen 2020, S.258-274

Adressen, Impressum

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Burkhard Bornemann (s. Pfarrer)

Christopher Chandler-Kroll
chandler(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Jürgen Doster
doster(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Jörg Freudenberg
freudenberg(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Sabine Herm
herm(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Bernd Muskat
muskat(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Carsten Schmidt (Vorsitz)
schmidt(at)zwoelf-apostel-berlin.de
Tel.: 391 84 20

Gesine Schmithals
schmithals(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Nina Grob (Ersatzälteste)
grob(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Gemeinbeirat

Klaus Borrmann
borrmann(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Ehrenamtsbeauftragter

Andreas Fuhr
andr.fuhr(at)web.de

Internet

Jochen Sievers
sievers(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Ariane Schütz
schuetz(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Christopher Chandler-Kroll
chandler(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg

Superintendentur
Margarete-Draeger-Haus
Götzstr. 24b, 12099 Berlin
Tel.: 755 15 16 10
suptur(at)ts-evangelisch.de
www.ts-evangelisch.de

Förderverein Rogate-Kloster St. Michael e.V.

post(at)rogatekloster.de
www.klosterberlin.de

Rogate-Kloster St. Michael

An der Apostelkirche 1
10783 Berlin
Tel.: 0176 340 827 60
post(at)rogatekloster.de
www.rogatekloster.de

Impressum

Zwölf Apostel
Das Magazin der Evangelischen
Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde,
Berlin 2025
Lfd. Nummer 93, Jahrgang 24

Herausgeber: Gemeindekirchenrat

Redaktion: Sibylle Nägele
redaktion(at)zwoelf-apostel-berlin.de
Burkhard Bornemann (verantwortl.)

Grafik: Ursula Blum, Freising

Druck: GemeindebriefDruckerei

Auflage: 1.000 Stück

Abbildung Titelseite:

Zwölf-Apostel-Kirche, 30.11.2023,
Foto: Gerhard Haug, Berlin

Kontakte Gemeinde

Gemeindehaus Adolf-Kurtz-Haus

An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin
www.zwoelf-apostel-berlin.de

Gemeindepbüro

Sven Koop

Sprechzeiten:

Di und Do 10:30–12:30 Uhr

Tel.: 263 981-0, Fax -18

[info\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:info(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Pfarrer

Burkhard Bornemann

Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung (24h AB geschaltet)

Tel.: 263 981-14

[bornemann\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:bornemann(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Kirchenmusik

Hyelin Hur

[kirchenmusik\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:kirchenmusik(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Mobil: 0176 308 884 01

Haustechnik

Andrea Kowalski

[haustechnik\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:haustechnik(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Vermietungen

Jasmin Fischer

[vermietung\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:vermietung(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Beiträge einzelner Autor*innen spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider. Herausgeber und Redaktion haben die Inhalte aller Beiträge sorgfältig geprüft, übernehmen jedoch keine Gewähr für deren Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität. Für Inhalte der in einzelnen Beiträgen zitierten Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Zum Zeitpunkt der redaktionellen Prüfung der zitierten Webseiten waren keinerlei illegale Inhalte feststellbar.

Kontakte Kirchhöfe

Haben Sie Fragen zu unseren Kirchhöfen? Hier erhalten Sie alle Informationen zu Bestattungen, Grabarten, Bepflanzung, muslimischen Bestattungen, Grabpatenschaften usw.

Alter Zwölf-Apostel-Kirchhof

Kolonnenstraße 24-25, 10829 Berlin

Neuer Zwölf-Apostel-Kirchhof

Werdauer Weg 5, 10829 Berlin

Alter St.-Matthäus-Kirchhof

Großgörschenstraße 12-14, 10829 Berlin

Kirchhofsverwaltung

Kolonnenstraße 24-25, 10829 Berlin

Bürozeiten: Mo, Di, Do, Fr 9–13 Uhr

Mittwoch geschlossen

Tel.: 78118 50, Fax: 788 34 35

[kirchhoefe\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:kirchhoefe(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Kirchhofsverwalter

Felix Milkereit

[milkereit\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:milkereit(at)zwoelf-apostel-berlin.de)



Das nächste Gemeindemagazin

Der Redaktionsschluss für das nächste Gemeindemagazin, Nr. 94 – Frühling/Sommer 2026 ist am 10. Februar 2026 und betrifft den Zeitraum 1. März bis 10. August 2026.

Kraft zum Leben schöpfen

67. Aktion

Gemeinsam für Wasser,
Ernährungssicherung und
Klimagerechtigkeit



Mitglied der
actalliance



Brot
für die Welt